

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **81/82 (1923)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Konkurrenzen.

Zentralfriedhof am Hörnli bei Basel (Band 80, Seite 22). Zu diesem Wettbewerb sind 40 Entwürfe eingereicht worden. Das Preisgericht wird seine Arbeiten voraussichtlich am 9. Januar 1923 beginnen.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Mitteilung des Sekretariates.

Die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt hat auf unser Ansuchen hin sich bereit erklärt, von nun an auf die Einforderung einer Policentaxe unsern Mitgliedern gegenüber zu verzichten. Indem wir unsern Mitgliedern von dieser Vergünstigung Kenntnis geben, benützen wir den Anlass, auf unsern Vertrag vom 19. Januar 1920 mit dem genannten Institut neuerdings hinzuweisen und die Benützung der dort eingeräumten Vergünstigungen zu empfehlen.

Zürich, den 28. Dezember 1922.

Das Sekretariat.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der IV. Sitzung im Vereinsjahr 1922/23

Mittwoch den 6. Dezember 1922, 20 Uhr, auf der Schmidstube.

Vorsitzender: Arch. A. Hässig, Präsident. 103 Anwesende.

1. *Vereinsgeschäfte*: Der Vorsitzende gedenkt in ehrenden Worten des verstorbenen Obering. Rudolf Weber. Die Anwesenden erheben sich zu dessen Ehren von ihren Sitzen. Das Protokoll der III. Sitzung wird im veröffentlichten Wortlaut genehmigt.

Von der „Pro Ticino“ Zürich ist eine Einladung zu dem von Herrn Prof. Janner am 9. Dezember, abends 8⁰⁰, in der Aula des Hirschengrabenschulhauses abzuhaltenden Vortrages mit Lichtbildern über „Gli artisti ticinesi nel Rinascimento e nel Barocco“ eingelaufen, worauf die Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

2. Die Umfrage wird nicht benützt.

3. Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Dr. J. Hug über „Neuere geologisch-technische Untersuchungen aus dem Gebiete der Stadt Zürich“.

Der Vortragende orientiert über die folgenden Fragen:

1. *Beziehungen des Grundwasserstromes im Limmattal zu See, Sihl und Limmat*. Auf Grund der Tiefen- und Breitenausdehnung des durchlässigen Schotters wird dessen Grundwasserführung zu 2 bis 3000 l/sek geschätzt, während das Einzugsgebiet nur etwa 140 l/sek liefern kann. Das Grundwasser muss also in der Hauptsache durch Infiltration aus den oberirdischen Gewässern gespiesen werden. Zunächst werden eine Reihe von Tatsachen zusammengestellt, die übereinstimmend einen Zufluss aus dem Zürichsee ausschliessen. Zur Lokalisierung der Infiltration weist der Vortragende eine Karte des Grundwassergebietes vor, in der die Verteilung des Kalkgehaltes in Kurven eingetragen ist. Die Härte variiert zwischen 15 und 50 franz. Graden (0,15 bis 0,50 gr pro l Wasser). Aus der Härtekarte lassen sich zwei Flussstrecken mit starker Infiltration nachweisen, dazwischen liegen Strecken mit dichtem Flussbett. Die Ursachen dieser Erscheinungen werden genauer untersucht, ebenso das Vorhandensein einer sonderbaren „Härte-Insel“ im untern Hard.

2. *Einfluss des Waldes auf die Grundwasserbildung*. Als Beitrag zur Lösung dieses viel umstrittenen Problems werden die Erträge einer an der Stadtgrenze gelegenen Quelle vorgeführt, deren Einzugsgebiet innerhalb der Beobachtungsperiode entwaldet wurde. Aus der graphischen Darstellung ergibt sich, dass für diesen Fall (Quelle aus sanft geneigtem Moränegebiet) durch die Rodung des Einzugsgebietes sowohl die Maximal- als auch die Minimalerträge günstiger gestaltet worden sind. Die Annahme einer wasserentziehenden Wirkung des Waldes erhält damit eine neue Stütze.

3. *Geologische Verhältnisse des Oerlikoner Tunnels*. Der Vortragende demonstriert das geologische Profil des Oerlikoner Tunnels und weist die Proportionalität der Setzungen des einen Widerlagers in der Moränepartie mit den Niederschlägen nach. Im weitem konnte einwandfrei ein Einfluss des Zugverkehrs auf die Abnützung des Tunnels durch die Begünstigung der Schlammführungen in den Drainagen festgestellt werden.

4. *Die Bodenbewegungen des Stadtgebietes* in den letzten 20 Jahren. Die Anhaltspunkte für diese Untersuchungen ergaben die Höhenänderungen der städtischen Fixpunkte im Zeitraum von 1894/99 bis 1917. Es lassen sich drei geologisch durchaus motivierte Senkungszonen umschreiben, von denen jede durch eine

Gruppe von Punkten mit mindestens 2 cm Höhenänderung gekennzeichnet wird. Es sind teils vertikale Bewegungen im Bereich der Schlammauffüllung des ehemaligen Seegebietes, teils Gleitbewegungen im Schuttalluvium mit übersteilem Gefälle. Ein schmaler Streifen am Fuss des Uetliberg-Schuttkegels scheint dagegen eine Hebung zum Ausdruck kommen zu lassen. (Autoreferat.)

Der Vorsitzende verdankt das mit reichem Beifall aufgenommene Referat.

Die Diskussion eröffnet Prof. K. E. Hilgard. Er weist auf die Senkungen vieler Fixpunkte speziell in der Nähe des Uto-Quai hin, die bei Nivellierungen zu Tage getreten sind. Das Seeufer verlief eben früher ganz anders, worüber die alten Stadtpläne, die stets zu Rate gezogen werden sollten, Aufschluss geben.

Stadtgeometer S. Bertschmann weist auf die Verschiedenheit der Nivellements zu verschiedenen Zeiten hin. Es ist notwendig, die Punktveränderungen zu beobachten und jeden Punkt, der gefährdet ist, anzugeben. Die Erhaltung des Höhennetzes ist von grosser Wichtigkeit.

Ing. J. Büchi wirft die Frage auf, warum die Senkungen am Oerlikoner Tunnel erst jetzt entstanden sind und ob die Erschütterungen im Betrieb mit Schuld daran sind.

Ing. J. Guggenbühl macht einige Mitteilungen über die Sohle im Limmattal und über vorgenommene Bohrungen bei Wollishofen. Er bestätigt die Ausführungen des Referenten über Alkalinität; auch im Rheintal sind solche Beobachtungen gemacht worden. Die chemische Zusammensetzung des Wassers ist dem Terrain entsprechend. So ist der Chlorgehalt des Wassers in der Nähe der Stadt grösser als weiter unten im Limmattal.

Prof. C. Andreae berührt zwei Erscheinungen vom Oerlikoner Tunnel, die zusammenspielen: das trübe Wasser und die Erschütterungen. Beide sind von grosser Wichtigkeit. Letztere spielen eine grössere Rolle als früher, sodass denselben grössere Bedeutung zugeschrieben werden muss.

Er dankt dem Referenten für seinen Vortrag und weist auf die Wichtigkeit des Zusammenarbeitens des Ingenieurs mit dem Geologen hin, sowie auf die Notwendigkeit des Kennenlernens beider Arbeitsmethoden. Dieses Zusammenarbeiten war bis jetzt nicht immer in nötigem Masse vorhanden.

Der Referent Dr. J. Hug geht kurz auf die verschiedenen Äusserungen ein. Die Zugverhältnisse haben sich nach und nach geändert, sodass auch die Bewegungen im Oerlikoner Tunnel nur langsam zu Tage getreten sind. Die Erscheinung, dass der Chlorgehalt im Wasser an der Stadtgrenze wesentlich grösser ist als im Limmattal, ist auch von anderer Seite beobachtet worden. Mit Prof. Andreae ist der Referent einverstanden bezüglich des guten Verhältnisses zwischen Ingenieur und Geologe. Es ist notwendig, dass man sich aneinander gewöhnt, die gegenseitigen Arbeitsmethoden besser beobachtet und bestimmte Programme gemeinsam aufstellt.

Der Vorsitzende dankt nochmals dem Referenten für seinen interessanten Vortrag, ebenso den Diskussionsrednern und schliesst die Sitzung um 10⁰⁰. Der Aktuar: O. C.

S. T. S.	Schweizer. Technische Stellenvermittlung Service Technique Suisse de placement Servizio Tecnico Svizzero di collocamento Swiss Technical Service of employment
----------	---

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telephone: Selnu 23.75 — Telegramme: INGENIEUR ZÜRICH

Jüngerer Techniker für Bureau und Bauplatz in Schweizer. Unternehmung nach Spanien gesucht. (996)

Gesucht für Bureau tüchtiger Eisenbeton-Techniker. Bewerber müssen in der Anfertigung von Plänen für Hoch- und Tiefbau gewandt sein und einfachere Konstruktionen selbständig statisch berechnen können. (998)

Ein aus Vertretern der belgischen Regierung und der Katanga-Gesellschaft bestehendes Comité sucht nach dem belg. Kongo jüngere Ingenieure, Geologen und Topographen schweiz. Nationalität. (1000)

Gesucht nach Zagreb (Jugoslavien) in Schweizerfirma Techniker, womögl. mit Erfahrung in Kalk- und Gipsfabrikation. (1002)

Gesucht in italienisches Sprachgebiet junger Techniker mit schöner Handschrift für das Stücklistenbureau, ferner ein Techniker mit Werkstattpraxis für Zeitaufnahmen und zwei Techniker für Vorrichtungsbau, als Konstrukteure. (1006)

Erfahrener tüchtiger Bauführer für Hoch- und Eisenbetonarbeiten für sofort gesucht nach dem Elsass. (1008)

Von Schweizerfirma wird gesucht nach Belgien ein tüchtiger, erfahrener und zuverlässiger Elektro-Ingenieur oder Techniker für Schalttafel- und Apparate-Bau; hauptsächlich Bureau-Arbeit. (1012)

Auskunft und Anmeldeformulare kostenlos im Bureau der S. T. S. bzw. Bureau der G. E. P.
Tiefenhöfe 11, Zürich 1. Dianastrasse 5, Zürich 2.